

Methodenpapier: Aufbau einer Gedichtanalyse und Gedichtinterpretation

Einleitung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Hinführung, die zum Thema des Gedichts leitet (Interesse wecken, Aktualität und (gesellschaftliche) Relevanz des Themas aufzeigen, evtl. Entstehungszeit bzw. Epoche mit einbauen) • Titel, Textsorte, Autor, Erscheinungsjahr • Art des Gedichts (politisches Gedicht, Naturgedicht etc.) • Thema des Gedichts und knappe Zusammenfassung des Inhalts (Welches Thema/Problem wird dargestellt? Worum geht es?) • Deutungshypothese: Vermutung zur Intention des Gedichts (Was will der Autor zeigen/darstellen/kritisieren?)
Hauptteil	
Äußere Form:	<ul style="list-style-type: none"> • Strophenzahl, Anzahl der Verse (insgesamt und pro Strophe) • Reimschema • Metrum • Kadenz • Deutung der Form des Gedichts im Hinblick auf Inhalt
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> • <u>chronologische</u> und <u>detaillierte</u> Inhaltsanalyse (Strophe für Strophe – Vers für Vers) • Aufbau: Einschnitte? Kontraste? Wiederholungen? • zentrales Thema und Entwicklung • Situation des lyrischen Ichs • epochentypische Merkmale mit Inhaltsanalyse verbinden • Atmosphäre beschreiben • Bedeutung des Titels bezogen auf den Inhalt • Vergleich zu anderen bekannten Gedichten aus dem Unterricht (Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf <u>konkrete</u> Aspekte)
Sprache:	<ul style="list-style-type: none"> • Welche sprachlichen Mittel finden Verwendung und was wird durch sie vermittelt (Inhaltsbezug)? (Zweischritt: Analyse – Deutung) • Wahl der Wörter beachten (bestimmte Wortfelder, Neuschöpfungen (Neologismen), Stil, Umgangssprache, Ironie, „geschwollene“ Sprache etc. → auch hier: Analyse – Deutung) • Bildhaftigkeit (z. B. Vergleiche, Metaphern, Personifizierungen usw.) • Laute (Gleichklang, Lautmalerei, Enjambements usw.) <p style="color: red;">Achtung: Die Informationen zum Inhalt und zur Sprache miteinander verknüpfen. Nicht nur die Punkte abarbeiten. Eine Identifikation von sprachlichen Mitteln macht nur Sinn, wenn sie mit dem Inhalt verknüpft wird.</p>
Schluss	
	<ul style="list-style-type: none"> • Fazit (wichtigste Erkenntnisse zusammenfassen im Hinblick auf Thema und Inhalt des Gedichts)

Methodenpapier: Aufbau einer Gedichtanalyse und Gedichtinterpretation

	<ul style="list-style-type: none">• Gesamtdeutung der Aussageabsicht des Autors → Rückgriff auf Deutungshypothese vom Anfang → Bestätigung? Abänderung? Differenzierung? Verwerfung?
--	--

Wahl der Analysemethode: Wie gehe ich vor?

Unterscheidung zweier Herangehensweisen:

1. Lineare Analyse:

- folgt dem Textverlauf Vers für Vers, Strophe für Strophe
- **Vorteil:** einfache Umsetzung
- Risiko des Verzettelns und Übersehen übergreifender Zusammenhänge (z. B. Stichwortbezug zwischen weit auseinanderliegenden Versen)

2. Aspektorientierte Analyse:

- Untersuchung des Textes unter einer speziellen Fragestellung oder bestimmten Gesichtspunkten, die in der Regel durch die Aufgabenstellung vorgegeben sind
- **Vorteil:** erlaubt eine unterschiedlich intensive Berücksichtigung einzelner Verse oder Strophen
- Risiko, das Gedicht nicht gänzlich zu würdigen oder Details zu vernachlässigen

Arbeitsschritte:

Vor dem Schreiben

- mehrfaches Lesen des Gedichtes, markieren, Randnotizen (Gedichtkopie), äußere Form
- kurzes Schema zum Vorgehen bzw. Ordnen der Erkenntnisse (= Schreibplan entwickeln; Konzeptpapier; Stoffsammlung)

Beim Schreiben

- Analyseaufbau genau beachten (siehe Methodenpapier)

Es müssen nicht in jeder Gedichtanalyse alle Punkte besprochen werden, sondern nur das, was für die Deutung auch tatsächlich wichtig ist.

- Verknüpfung der formalen und inhaltlichen Aspekte
- keine bloße Auflistung von Ergebnissen (z. B. Stilmitteln)
- Analyse immer mit Interpretation (Deutung) verbinden
- Textbelege nicht vergessen (Zitate + Versangaben) → Zitiertechnik-Regeln befolgen (Anführungszeichen, Auslassungen etc.)
- keine spekulativen Aussagen, die nicht im Text belegt werden können
- eigene Formulierungen verwenden und nicht zu eng an der Sprache des Originaltextes bleiben
→ **indirektes Zitieren in eigenen Worten**
- direktes Zitieren nur bei konkreten sprachlichen Mitteln
- Umgangssprache, Füllwörter usw. vermeiden
- Fachsprache der Textanalyse verwenden
- im **Präsens** schreiben und Tempuswechsel vermeiden
- keine persönliche Stellungnahme oder eigene Meinung im Analyseteil
- Hintergrundwissen (z. B. Epochenwissen, Autorenbezug, Vergleich zu anderen Gedichten) einbringen, wenn es bei der Deutung nützlich ist, nicht einfach Gelerntes abspulen, es besteht die Gefahr zu ausführlich zu werden, obwohl es nicht gefragt ist

Nach dem Schreiben

- Zweifaches Korrekturlesen: inhaltlich und formal

Methodenpapier: Aufbau einer Gedichtanalyse und Gedichtinterpretation

- Leseführung: Prüfung auf Vollständigkeit/roter Faden? Nachvollziehbarkeit für Leser?
- Überprüfung Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung, Ausdruck, Absätze, Zitiertechnik etc.